

Famerling

1866

an C. v. Wurzbach.

hochgeachteter Herr!

Ich erlaube mir Folgendes der Erlaubnis meines
 Freundes Dr. Bogatschnigg nach Wien, im Namen
 meines vaterländischen Freund zu erbitten; zugleich
 aber möchte ich, wenn es nicht unbedenklich wäre,
 ein wenig als Substitut im Futur, der Über-
 bringung auktoren. Dr. Bogatschnigg, unermüdeten
 Eiferes und Hühner auf Aufgrabungen und anderen
 Gebieten, fruchtbar Blätter mit Fugem ein gesetztes
 Mitarbeiter, hat jetzt abfuhren auf die Wiener Bibliothek,
 hienau, insbesondere auf auf die Reise, die unter
 Ihrer verdienstvollen Leitung steht, und würde
 sehr glücklich sein, wenn in Fällen, wo er sich nicht
 zu helfen weiß, aus dem Hatz Ihres bibliographischen
 und archivalischen Wissen eine einige Förderung und
 Unterstützung zu Theil würde. Ohne die für meine
 Langfortdauer ein ganz hohe Mühseligkeit haben,
 so wird es ihm gelingen, diese Verbindungen und Anliegen

im Detail auszuwählen zu setzen, sind ich denke, Sie
werden dann auch von der Wichtigkeit des jüngerer Mannes
siner Logik gewinnend und sich überzeugen, daß ein
Ihrer gütigen Beistand mich nützlich ist. Er besitzt ein
wissenschaftliches und literarisches Drama, um sich in der
Vergangenheit von ihm ringen zu lassen für Brautverlobungen
wohl zu wissen; ich würde es ihm von Herzen wünschen, daß
es ihm gelänge, sich in einem stabil zu machen und die richtigen
Hilfsmittel der Kasernen für ihm werden sich zu nützlich
machen zu können.

Es wird zu günstigen Umständen; nicht selbst nicht ich
Vergessenheit, daß ich bei Ihnen, vorersteren Herrn, nach so längerer
Verein im Jahre großmütigen Logikungen, schon als Protector eines
Andere aufsteht. Ich hätte es nicht gewagt, wenn mir nicht längst
bekannt wäre, wie großmütig Sie von jeder jede literarische
Vorhaben aufzumuntern, zu fördern und zu unterstützen gewillig sind.
Bleiben Sie wohlwollend gesinnt

Ihrem

in aufrichtigster Gesinnung ergebener

Robt Nameking

Graz 28. März 55.





